

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 111 (1997)

Heft: 1

Artikel: Wappen des Bischofs von St. Gallen lic. theol. Dr. iur. can. Jakob Andreas Ivo Fürer

Autor: Heim, Bruno B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wappen des Bischofs von St. Gallen lic. theol. Dr. iur. can. Jakob Andreas Ivo Fürer

BRUNO B. HEIM

Ivo Fürer wurde am 30. April 1930 in seiner Heimatgemeinde Gossau geboren. Sein Vater, Rechtsanwalt Dr. iur. Jakob Fürer (1894–1934), war Gemeindeammann von Gossau und Infanterie-Major. Er heiratete 1928 Pia geb. Braegger (1895–). Ihr erster Sohn Ivo besuchte zuerst die Schulen in Gossau und machte die Matura am Kollegium Appenzell.

Er studierte Theologie an der Universität Innsbruck und in St. Georgen/St. Gallen. Am 3. April 1954 wurde er zum Priester geweiht und studierte dann Kirchenrecht an der Gregorianischen Universität in Rom, wo er zum Doctor iuris canonici promovierte.

Darauf war er Vikar in Herisau und in Altstätten. 1967 wurde er nach St. Gallen ans Bischofsamt berufen und 1969 zum Bischofsvikar ernannt. Seit 1977 war er Generalsekretär des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen.

Am 28. März 1995 wählte ihn das Domkapitel von St. Gallen zum Nachfolger von Bischof Dr. Otmar Mäder, und die Wahl wurde von Rom sofort bestätigt.

Nach seinem Wappen befragt, sandte er mir erst nur ein kleines blaues Schildchen mit einem goldenen Löwen, der an einem geraden, goldenen Stiel eine rote Rose hält (Abb. 1). Dieses ist in Paul Staerkles «Geschichte von Gossau» (Verlag Cavelti, Gossau 1961) auf Seite 379 abgebildet. Auf Seite 378 steht dazu: «gemaltes Wappen von P. Bonifaz Fürer †1663 STIA Bd. 195, S. 760.»

Vom Stiftsarchivar Dr. Vogler erhielt ich dann eine Farbfotokopie des Wappens mit dem Text: P. Bonifacius (Jakob) Fürer Dablatensis, Professus a^o 1628 8. September, primitias celebravit 1636 2. Martij Dominica Laetare in S. Joann. Natus a^o 1609 12 Octobr in pago Dablat parentibus Udalrico Fürer, Hofweibel et Barbara Teschler de Deschlihusen (Abb. 2).

P. Bonifacius war Typograph und auch als Lehrer tätig. 1637 und 38 war er Novizenmeister, wurde dann Subprior und



Abb. 1 Wappen des P. Bonifaz Fürer (Umzeichnung bei P. Staerkle).



Abb. 2 Wappen des P. Bonifaz Fürer (1606–1663) aus dem Stiftsarchiv St. Gallen.

versah auch das Amt des Cellarars (Kellermeister, Verwalter). Er starb im Juli 1663 (nachzulesen im «Professbuch der fürstl. Benediktinerabtei St. Gallen» von P. Rudolf Henggeler, der einst dem Vorstand unserer Heraldischen Gesellschaft angehörte). Graphische Werkstätte Kalt-Zehnder, Zug (ohne Jahr).

Ein anderer Fürer in der Abtei St. Gallen war Br. Magnus (Johann) Fürer (Feurer) aus Tablatt (1702–1764). Tablat ist eine alte Bürgergemeinde, die von der Stadt St. Gallen eingemeindet wurde.

Die Fürer von Gossau haben eine Stammtafel, die mit Anton Fürer (1690–1779), Kehlhofbauer Zahnersmühle-Niederglatt, beginnt, welcher 1726 in Gossau Anna Maria Wagner heiratete. Ältere Quellen fielen 1770 einem Brand zum Opfer.

Die Fürer zählen zu den alteingesessenen Geschlechtern des Fürstenlandes (Paul Staerke, «Geschichte von Gossau», p. 372).

1457 wird Caspar Fürer, Müller, als Ausburger von St. Gallen in Gossau erwähnt. Die Vorfahren des heutigen Gossauer Zweiges wohnten in der Gegend von Niederglatt, die bis Mitte des 17. Jahrhunderts zur Pfarrei Gossau gehörte. Mathäus Fürer und sein Sohn Jacob erhielten 1641 die Hälfte des Klosterhofes Eggetschwil.

Das Wappen von P. Bonifazius Fürer zeigt, wie wir gesehen haben, den Löwen auf einem Dreieck und hat als Helmzier

einen goldenen Greif mit der Blume in den Krallen (Abb. 3). Ausser dem für P. Bonifaz gemalten Wappen gibt es ein Siegel, welches das Löwenwappen auch mit dem Greif als Helmzier zeigt. Die Umschrift liest sich im Spiegelbild AN · IACOB DAVID FRANZ FÜRER IM GERICHTE TABLAT VON ABT PIUS IM IULI 1654.

Das mehrfach überlieferte Fürerwappen reizt zum Vergleich mit dem Wappen Fürer MCMXLIV, Nr. 147, in Paul Boesch's «Heraldische Holzschritte» (Zürcher AG, Zug 1974). Zum Unterschied hält im Schild statt des Löwen der Greif die Blume (Abb. 4).



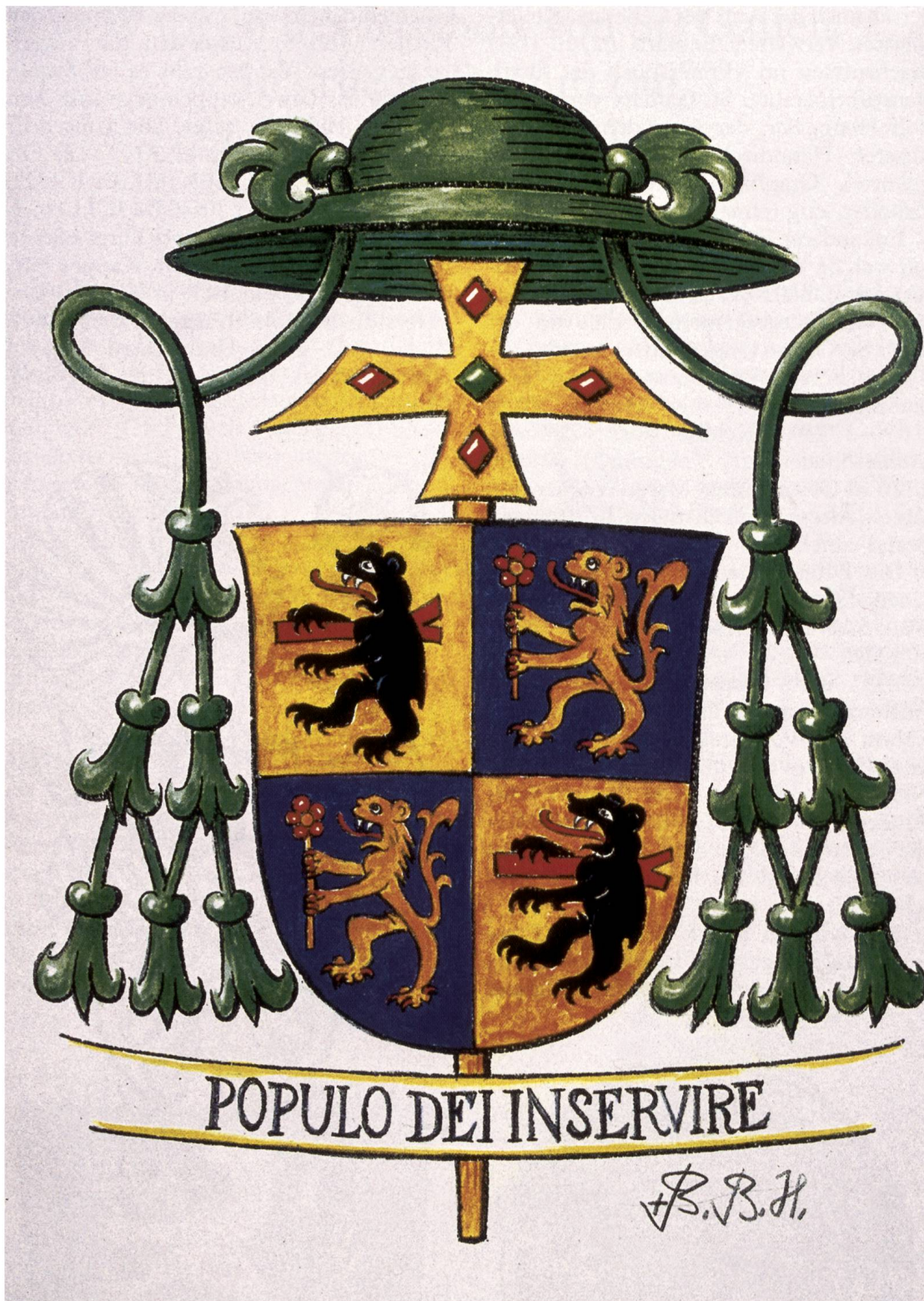
Abb. 4 Wappen Fürer, Holzschnitt von Paul Boesch.



Abb. 3 Siegel des Jacob David Franz Fürer von 1654.

Über Wohnort und Herkunft dieser Fürer gibt Boesch keine Auskunft. Paul Boesch schuf seine hervorragenden Holzschritte nach Angaben der Auftraggeber.

Wie Wappenlieferanten, die sich als «Heraldiker» anpreisen, oft auf Bestellung Kunden mit ähnlichem oder gleichem Namen früher wappenführender Geschlechter bedienen, wurde im Archivum Heraldicum bei der Beschreibung des Wappens von Bischof Candolfi gezeigt.



Bischofswappen Ivo Furer. Ausführung B.B. Heim.

Die Farbtabelle wurde von Bischof Ivo Furer gestiftet.

Adresse des Autors: Erzbischof Dr. Bruno Heim, Zehnderweg 31 CH-4600 Olten